

Für die Allgemeine Deutsche Biographie hat *E. Egli* den Artikel Zwingli geschrieben, nur 27 Seiten. In Herzogs Realencyclopädie 3. Auflage findet man zum ersten Mal einen Artikel über Rudolf Gwalther, Zwinglis Tochtermann, vom gleichen Verfasser. Dieser hat auch unter dem Titel *Analecta reformatoria* eine Sammlung von neun Stücken, Dokumenten und Abhandlungen, zur Geschichte Zwinglis und seiner Zeit herausgegeben, worüber ein an die Mitglieder des Zwinglivereins, gleichzeitig mit dieser Nummer der *Zwingliana*, versandter Prospekt das Nähere besagt. Hier seien die Titel der neun Stücke notiert: Zwingliurkunden (mit zwei Tafeln); Zur Kritik von Fridolin Sickers Chronik; Aus Zwinglis ungedruckten Aufzeichnungen zur Berner Disputation; Ungedruckte Briefe vom Augsburger Reichstag an Zwingli; Zwingli und die ostschweizerischen Anhänger der lutherischen Abendmahlslehre; Zwingli und die Synoden, besonders in der Ostschweiz; Zwinglis Stellung zum Kirchenbann und dessen Verteidigung durch die St. Galler; St. Galler Dokumente; Hauptmann Lavaters Verantwortung betreffend seinen Oberbefehl bei Kappel.

Professor *T. Schiess* in Chur kopiert die reiche bündnerische Korrespondenz des 16. Jahrhunderts im Zürcher Archiv. Im „Bündner Monatsblatt“ 1899 Nr. 6 hat er hauptsächlich aus diesen Quellen den Brand von Chur im Jahr 1574 geschildert. Besonders ausführlich ist ein Bericht des Churer Pfarrers Tobias Egli an Scipio Lentulus in Cläven.

Eine Genfer „Thèse“ des baccal. theol. *Ernest Christen* erschien soeben unter dem Titel: Zwingli avant la réforme de Zürich; histoire de son développement intellectuel et religieux. E.

* * *

Zwinglimuseum. Angekauft wurden: Vier silberne Medaillen, zwei Stampfer'sche aus dem 16. Jahrhundert (eine mit den drei Eidgenossen und den Wappen der Orte, eine mit symbolischen Figuren 1565), Zwingli-Bullinger 1719 (ziemlich selten), und die grosse Genfer Reformationsmedaille von Bovy mit den Porträts von Calvin, Beza, Farel und Viret. Ferner: Oktavausgabe der Berner Disputationsakten, Froschauer 1528 (bisher in Zürich fehlend), mit handschriftlich angefügtem Brief des Jacobus Monasteriensis über die Disputation. Die Echtheit dieses wichtigen, die Schwäche der Altgläubigen offen eingestehenden, von einem Katholiken verfassten Briefes wurde von katholischer Seite angezweifelt, weil er nur in Drucken vom Anfang des 17. Jahrhunderts nachzuweisen war. Unsere Handschrift ist nun ein älterer Zeuge; sie ist, wenn nicht das Original, eine Kopie spätestens aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. — Geschenke: von H. E. in Zürich sechs Münzen zum Reformationsjubiläum von 1819; von V.-B. in Zürich (durch Vermittlung von stud. theol. Karl Baumann) ein Glasgenälde mit Zwinglis Porträtbild. — Von einem ungenannten Gönner wurde dem Museum ein grösserer Betrag für Erwerbung eines erwünschten Schmuckes der Sammlungen zur Verfügung gestellt. Wir hoffen bald Näheres über die Ausführung berichten zu können.